

Dorfmittelpunkt um drei Bronzeskulpturen reicher

MOLZBACH Die Biberfamilie in Molzbach ist komplett: Am Sonntag wurden dem bislang vereinsamten Nager seine zwei putzigen Gesellen zur Seite gestellt.



Großansicht 

Bei der Enthüllung der drei Biber (von links): Wehrführer Anton Göb, Ortsvorsteher Bernhard Kircher und Bürgermeister Eberhard Fennel. Foto: Christa Desoi

In einem feierlichen Rahmen übergab Bürgermeister Dr. Eberhard Fennel (CDU) dem Hünfelder Ortsteil die Bronzeplastiken. Der Dorfplatz gibt nun zum Abschluss des Dorfjubiläums „675 Jahre Molzbach“ ein rundum gelungenes Bild ab. Alles made in Eigenleistung. Die alte Quelle, die von 1920 an die erste zentrale Wasserversorgung speiste, sprudelt fröhlich Trinkwasser in den Dorfteich, der heute als Feuerlöschbecken dient. Für Kinder ist eine Handpumpe angebracht, die ein kleines Wasserrad in Bewegung setzt. Stadtverordneter Otto Traud erinnerte noch einmal an die Geschichte Molzbachs: „1334 verkaufte der Biebersteiner Bergmann Johann von Lichtenberg zwei Huben in „Molsbach“ an die Probstei Neuenberg. Belegt sind auch die Ritter „Tolde und Hans von Molsbach“, die in ihrem Siegel drei Biber trugen.“ Dieses alte Wappen stand Pate für die drei Biber.

Ortsvorsteher Bernhard Kircher bedankte sich bei allen Aktiven, dem Festausschuss, besonders bei der Feuerwehr mit dem Wehrführer Anton Göb, dem Ortsbeirat sowie Udo Tischler mit seinen Realisierungsvorschlägen. Auch Bürgermeister Fennel hatte nur lobende Worte für die Eigenleistungen der Molzbacher Bürger parat: „So war es möglich, mit einem Zuschuss von nur 15 000 Euro diesen wunderschönen Platz zu gestalten.“ Der Künstler und Schaffer der Skulpturen, Peter Vollert, konnte leider nicht anwesend sein, weil er sich um einen erkrankten nahen Angehörigen kümmern musste. Im Hünfelder Raum ist er kein Unbekannter. Wer kennt sie nicht, seine Bronzefiguren? Der Amtsbock vor dem Rathaus, die Konrad-Zuse-Statue im Stadtpark oder die Gänsegruppe.

Am Telefon erklärte Vollert: „An den Figuren habe ich einige Monate gearbeitet. Vorletzten Samstag habe ich die zwei fehlenden Biber nach Molzbach gebracht, nachdem das Fundament fertig gestellt worden war. Das Material ist aus acht Millimeter dicker Bronze.“ Massiv dürften die Figuren nicht verarbeitet werden; sie seien innen hohl. Dies hat Gewichts-, aber auch technische Gründe: Denn wenn der Guss erkalte, schrumpfe das Material und ziehe Trichter nach innen. Es könne sogar passieren, dass die Biber nach innen absackten. Der Künstler aus Üchtelhausen bei Schweinfurt hat schon viele Kirchen im süddeutschen Raum mit seinen Figuren bestückt.

Von unserer Mitarbeiterin
Christa Desoi
""